

B e m e r k u n g e n

Zu den Entwürfen von Antwortnoten in der
Konkordatsache.

I. Der Vorschlag der ÖVP ist wohl unannehmbar.

In Absatz 2 wird ausdrücklich erklärt, daß die Bestimmungen des Konkordates zu beachten sind; damit nimmt die Regierung die Schuld auf sich, daß sie die von Deutschland eingeführte Ehe- und Schulgesetzgebung nicht abgeschafft hat; die letztere hätte nur durch ein in der Republik zu beschließendes Verfassungsgesetz den Anforderungen des Konkordates angepasst werden können. Ein Teil der Bestimmungen des Konkordates über die Rechtsprechung in Ehesachen steht letztlich wohl auch mit der österreichischen Verfassung in Widerspruch (Rechtsprechung durch österreichische Gerichte von der ersten Instanz an!).

II. Zum Vorschlag K r e i s k y will ich nichts bemerken.

III. Zum Vorschlag des Verfassungsdienstes:

Die zwei "Fragen", mit denen sich der Entwurf befaßt, sind für nicht geläufig (Seite 2 unten).

Es müßte aber doch der Gedanke ausdrücklich geäußert werden, daß der Zustand der Nichtapplikabilität bleiben müßte, bis eine Einigung über ein neues Konkordat erfolgt.

Die Fassung, wie sie vorgeschlagen ist, spricht nur eine Erwartung aus, führt aber keine Bindung, keine Verpflichtung des Vatikans herbei: er und die Volkspartei haben dann alle Trümpfe in der Hand!

Ich muß festhalten:

Kommt man jetzt zu einer vorläufigen Lösung, die so ist, daß wir in ein oder zwei Jahren zu allem Ja und Amen sagen müssen, dann wird eine große Auseinandersetzung, bei der wir unter allen Umständen die Verlierer sein müssen, nicht ausbleiben. Wenn es sich um Sein oder Nichtsein geht, hält sich die Volkspartei an keine Vereinbarung. Es wird gerade vor den nächsten Wahlen ein Lizitieren und ein Kulturkampf ausbrechen. Auch die Formel Loebenstein gibt dem Vatikan das Recht, die Reform auf das zu beschränken, was er für angemessen hält.

Wir werden damit in der Zukunft erst recht in einen Streit mit der Kirche gedrängt, wobei die ÖVP wieder alle Trümpfe in die Hand bekommt.

Ein Ausweg, der unsere Lage rettet, kann nur in der Einfügung einer Fessel der vorläufigen Anerkennung des bestehenden Zustandes liegen.

Ich möchte meinen, daß man Äußerungen einzelner Kleriker nicht überschätzen darf. Wenn es dem Vatikan nötig erscheint, wird sie dann ~~hinweggelassen~~ links gelassen (siehe Jachya); für König winkt das Höchste was er sich denken kann, der Purpur! Das soll man nicht unterschätzen.